

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Lieferlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Geblir für die einpol. Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Beilagen: Wandertafeln, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr. 261

Mittwoch, den 6. November

1912

Bestellungen
auf den
Gesellschafter
für die Monate November u. Dezember
können fortwährend gemacht werden.
Preis des monatl. Abonnements
in der Stadt 80 Pfg.
im Bezirk u. 10 Km. Verkehr 84 Pfg.
im übrigen Württemberg 90 Pfg.

Tages-Neuigkeiten.
Aus Stadt und Amt.

Nagold, 6. November 1912.

Brandfall. Gestern abend 1/2 nach 5 Uhr erlöste der gelinde Ruf „Feuer“ und alsbald darauf das Alarmgeheul. Es brannte der hintere Teil des Dachstuhls des Wohn- und Wohnanlegegebäudes von Gottlob Widmayer in der Freudenstädter Straße. Der rasch herbeigeeilten Feuerwehr gelang es in kürzester Zeit das Feuer zu löschen. Die Borräte der Scheuer in der das Feuer entstanden war, sind verbrannt. Schon einmal, vor einigen Jahren, war der Dachstuhl dieses Hauses abgebrannt.

Unfall. Am Montag abend stürzte der 21jährige Holzmacher Wilhelm Köchete im Stadtwald Bühl von einer Tanne 11 Meter hoch ab und zog sich starke, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen zu.

Aus das Telephonnetz ist hier neu angeschlossen: Kaufmann Hermann Reicher, Rufnummer 72.

Zur Abwehr! Der Bericht im Gesellschafter Nr. 260 betrie die Schädliche Wählerverfälschung in Altmühl ist unrichtig, ich behalte mir dessen Berichtigung vor.

Antisgerichtssekretär Heub.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz und Zeitungsleiter. Ausgehend von der überaus scharfen Zensur, die alle Nachrichten vom Kriegsschauplatz nur sehr zurechtgestutzt zuläßt, stellt das „Mannheimer Tageblatt“ in seiner Nr. 294 vom 20. Oktober eine interessante Untersuchung über den Wert der widerspruchsvollen Meldungen für den ausmerksamen Zeitungsleser an; das Blatt gelangt hierbei zu folgendem Urteil: „Was es mit all den Meldungen und Meinungen auf sich hat, werden wir allerdings, wie bei jedem Krieg, trotz der scharfweiße vorhandenen Korrespondenten erst später ganz genau erfahren können. Unser Zweck der Klarstellung ist, den Lesern, welche glauben, sie brauchen die Nachrichten nicht ganz ernst zu nehmen, zu sagen, daß sie eben dem Krieg nicht das gebührende Interesse entgegenbringen. Würden sie einmal an der Hand einer guten Kriegskarte die Telegramme täglich nachprüfen, so wären sie wohl selbst überrascht, wie das Interesse wächst, wie und wo gekämpft wird, und sie wüßten sehr bald aus den gegenseitigen Nachrichten, die, natürlich mitten im Kriegstrudel abgegeben, vielleicht manches allzu Kühne weitermelden, den Kern herauszuschälen. Und dazu möchten wir durch diese Zeilen raten.“

Ein blühendes Mittel sich das Nachprüfen der Telegramme zu ermöglichen, ist das Ausschneiden und Aufzählen der im Gesellschafter Nr. 251 beigegebenen guten Karte der Balkanstaaten. Sehr hübsch gestaltet sich diese Karte durch das Anmalen mit Farben oder Farbstiften, wie wir es bei einem hiesigen Geschäftsmann gesehen haben.

Notariatslehrlinge. Eine wichtige Bestimmung hat das Justizministerium bezüglich der Notariatslehrlinge getroffen: Als Lehrlinge können von den Bezirksnotaren nur solche junge Leute eingestellt werden, die die für die Zulassung zur mittleren Justizdienstprüfung erforderliche schulwissenschaftliche Bildung besitzen, da sie andernfalls Gefahr laufen, nach Abschluß ihrer praktischen Vorbildung nicht zum staatlichen Unterrichtskurs für Notariatskandidaten und zur mittleren Justizdienstprüfung zugelassen zu werden. — Neuerdings gemachte Wahrnehmungen gaben Anlaß, darauf hinzuweisen, daß für die Zulassung zur mittleren Justizdienstprüfung hinsichtlich des Maßes der schulwissenschaftlichen Bildung der Besuch einer zur Ausstellung des wissenschaftlichen Befähigungsgenusses für den Einjährig-Freiwilligen Militärdienst berechtigten Lehranstalt und zwar bis zu der auf einer solchen Schule erlangten Berechtigung vorausgesetzt wird, daß somit der Besuch einer zur Ausstellung nicht berechtigten Schule diesen Anforderungen auch

dann nicht gerecht wird, wenn hernach die Prüfung vor der Prüfungskommission für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst abgelegt wird.

Wiltberg, 4. Nov. (Korr.) Am letzten Sonntag fand in Rottenburg die III. Schwarzwälder Kaninchen-Kreisausstellung statt, mit Prämierung. Es waren 134 Nummern ausgestellt. Vom hiesigen Kaninchen- und Geflügelzuchtverein erhielt Herr Geometer Klein von einem 9 Monate alten belgischen Riesen den Ehrenpreis der Stadt Rottenburg, bestehend in einem prachtvollen Regulator, sowie von einem Silberkaninchen den 2. Preis, und Herr Fr. Oster-tag, Bacher, einen 3. Preis von einem Russ. Kaninchen. In Anbetracht der großen Konkurrenz, und mit Rücksicht darauf, daß nur vom hiesigen Verein fünf Nummern ausgestellt waren, ist dieser Erfolg umso höher zu bewerten, und gerechtfertigt dem rührigen jungen Verein sehr zur Ehre. Preisrichter war Herr Spohn aus Eßlingen. Die nächste Kreisausstellung findet in Oberndorf a. N. statt.

Aus den Nachbarbezirken.

Freudenstadt, 5. Nov. Zur Zeit schweben von badischer Seite Verhandlungen mit Freudenstadt und Löffelau wegen des Bezugs elektrischer Energie aus dem badischen Murgwerk. In der Frage der Ausnützung der gesamten oberen Murgwasser und ihrer Zuflüsse in späteren Ausbaustufen zusammen mit Württemberg werden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den beiden Nachbarstaaten gepflogen.

Calmbach O. A. Neuenbürg, 5. Nov. (Ebdlich verbrüht.) Im hiesigen Gemeindevorstandeshaus fiel gestern vormittag der 21jährige Knabe des Sägers Jakob Buch, den seine Mutter auf die Mauer des Waschkessels gesetzt hatte, in den großen Kessel und verbrühte sich sofort zu Tode. Die Mutter ist an beiden Händen verletzt.

Neuenbürg, 5. Nov. Die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Brehmvereins im Bezirk Neuenbürg ist in der Bildung begriffen. Der Vertrauensmann für den Bezirk, Redakteur Nech vom „Enztäler“, hat die Vorarbeiten in die Hand genommen und die Gründung in die Wege geleitet.

Landesnachrichten.

Änderung des Umsatzsteuergesetzes. Der Art. 7 des Umsatzsteuergesetzes vom 28. Dezbr. 1899 besagt in Ziffer 4: „Von der Umsatzsteuer sind befreit Erwerbungen durch Zwangsenteignungen, wenn dieselben zur Herstellung der in einem Ortsbauplan vorgesehnen Straßen und Plätze, sowie zur Durchführung der Ortsbaupläne (Art. 46 Ziff. 3 des Zwangsenteignungsgesetzes) erfolgen.“ Nun sind aber Fälle vorgekommen, bei welchen es Gemeinden gelungen ist, Erwerbungen auch durch gütliche Vereinbarungen für solche Zwecke zu machen. Für solche mußte dann Umsatzsteuer bezahlt werden. Der Ausschuß des Körperschaftsbeamtenvereins hat sich nun mit dieser Frage beschäftigt und kam zu dem Beschluß im Interesse der Gemeinden an das Finanzministerium sich zu wenden mit der Bitte, den Art. 7 des Umsatzsteuergesetzes so zu fassen, daß umsatzsteuerfrei sein sollten: Erwerbungen durch Gemeinden und zwar dann, wenn die Eigentumsänderung durch die Gemeinden erzwungen werden kann, sei es, daß ihnen das Enteignungsrecht einzufürmalen zusteht, sei es, daß es für den Einzelfall besonders verliehen ist. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Enteignungsänderung im Wege der Enteignung oder durch freiwilliges Vertragsgeschäft vollzogen wird. Wie nun die Gemeindebeiträge mittelst, wurde dem Vorstand des Körperschaftsvereins eröffnet, daß das Finanzministerium die Anregung für eine Änderung des Gesetzes vorgemerkt habe.

Stuttgart, 5. Nov. Das erbliche Mitglied der württembergischen Ersten Kammer, Graf Wilhelm von Bentinck und Waldeck-Limpurg, Majoratsherr der Standesherrschaft Waldeck-Limpurg, ist im Alter von 63 Jahren auf Schloß Middachten in Holland gestorben. Der Verstorbene war Rechtsritter des Johanniterordens.

Stuttgart, 4. Nov. Ein Württemberger auf dem Kriegsschauplatz, Major Gerolt von Gleich vom Generalstab des 13. Armeekorps wird sich als deutscher Militärattache auf den Kriegsschauplatz nach Griechenland begeben.

Heber die Abschlebung unehelicher Kinder ins Ausland bzw. über deutsche Mütter, die ihre Kinder in Frankreich verlassen, hat die Stuttgarter Volksgelassenenin a. D. Henriette Arendt Enthaltungen gemacht, die seinerzeit berechtigtes Aufsehen erregten; ihre Aufklärungschrift „Kleine weiße Sklaven“ hat ungehörte, furchtbare Mißstände offenbart, gegen die die Behörden anscheinend nicht einschreiten können, weil ihnen die ge-

lichen Mittel fehlen. Schwester Arendt veröffentlicht jetzt den Bericht über ihre Recherchen und Fürsorgefähigkeit im Jahre 1911-12. Die kleine im Selbstverlag erschienene Schrift enthält in ihrem zweiten Teil aufsehenerregende Mitteilungen über die Abschlebung deutscher unehelicher Kinder nach dem Ausland, die, nach den Ermittlungen der Schwester Arendt zu schließen, in großem Maßstab vor sich geht. In Velfort wurde ihr von der Assistence publique folgender Bericht gegeben: „Es kommen nach Velfort sehr viele deutsche Mädchen, in erster Linie aus Elsass-Lothringen, besonders aus Straßburg, Mühlhausen, Kolmar, dann aber auch aus allen Teilen Deutschlands, insbesondere aus Süddeutschland, Frankfurt a. M., Württemberg, Bayern. Sie erblinden hier im Hospital unter irgend einem ungenommenen Namen, verschwinden dann plötzlich und lassen uns ihr Kind.“

Stuttgart, 5. Nov. Drei Barschen, die am 31. Okt. abends auf der Straße Stuttgart-Solitude auf einen Chauffeur einen Raubfall verübten, sind nunmehr ermittelt. Einer derselben wurde am 4. d. Mts. vormittags in einer Bühnenkammer seiner elterl. Wohnung verhaftet aufgefunden und festgenommen, der zweite wurde nachmittags in der Böblingerstraße verhaftet; beide sind gefänglich. Der 3. Täter, ein 18jähr. Hausdiener, ist zweifellos flüchtig.

Amundsen in Stuttgart.

Stuttgart, 4. Nov. Um einen Mann der Tat zu sehen, den kühnen Entdecker des Südpols, hatte sich heute abend eine zahlreiche Zuhörerschaft im Festsaal der Lieberhalle eingefunden, darunter die jugendlichen Herzöge Albrecht Eugen und Karl Alexander und die Staatsminister v. Fleischhauer, v. Geßler und v. Schmidlin. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, erschien der tapfere Forscher am Rednerpult. Eine schlanke Erscheinung, mit bartlosem Gesicht und scharfgeschnittenen Zügen, starke Willenskraft atmet sein ganzes Wesen. In schlichter Form, doch klar in seiner kurzen Darstellung zwingt er mit seinem fremdländischen Accent schnell die Zuhörer in seinen Bann. Während ich die Reise nach Stuttgart gemacht, so beginnt er mit einer humoristischen Wendung und dem Hinweis auf seinen Reiseanfang, hat mein Gepäck wahrscheinlich einen anderen Weg gemacht. Und nun erzählt er von den früheren Südpol-Expeditionen, um dann zu seiner eigenen Forschungsreise überzuleiten. Von Madeta nahm sie ihren eigentlichen Ausgang. 97 Hunde führten sie an Bord der Frana. Man hatte ihnen Furcht eingebläht, die Tiere würden die Reise über den Äquator nicht durchhalten. Trotzdem seien sie mit 106 Hunden in der Polargegend angelangt. Mit Unterstützung der Lichtbilder gibt Redner nun ein höchst anschauliches Bild von der langen Fahrt über die einsame Schnee-Ebene, die Anlegung der verschiedenen Depots, die Schilderung der hohen Eiskaps, seines Zusammenstreffens mit der englischen und japanischen Expedition. Die mittlere Temperatur betrug während der Expedition 26 Grad unter Null, die niedrigste am 30. Aug. 1911 59° unter Null. Anschaulich schildert Amundsen die eingeschneiten Hütten, das Leben darin, die Handgezte und die Verproviantierung der einzelnen Nationen. Nachdem sich am 24. Aug. nach langer Zeit die Sonne gezeigt, war alles zum Aufbruch bereit. Am 8. Sept. machte sich die Temperatursteigerung bemerkbar, am 20. Okt. trat beständiges Wetter ein und die fünf tapferen Männer zogen über riesige Plateaus und Berge von Eis und Schnee. Dann endlich wurde am 11. November Land gesichtet, am 17. desselben Monats hörte die Eisbarriere auf, Berggletscher waren zu erklimmen, Menschen und Tiere leisteten schier Unmögliches. 30 Kilometer in dieser Polargegend wurden an einem Tage zurückgelegt und gleichzeitig Steigungen von 1750 m überwunden. Dann stand man eines Tages 3000 m hoch, der Marsch ging über des Teufels Tanzboden, es war nicht angenehm; am 6. Dez. war der höchste Punkt 3360 m und der 88. Breitengrad, Shackleton's weitestes Ziel erreicht. Acht Tage leuchtete die Sonne den rastlosen Männern, am 13. Dezember war man beim 89. Grad 37 Minuten angelangt. Am 14. Dezember 1911 war das Ziel erreicht, man stand auf einem Boden, den noch keines Menschen Auge gesehen und keines Menschen Fuß betreten hatte. „Es war ein feierlicher Augenblick, als wir die Flagge unseres Heimatlandes auf dem König Haakon-Plateau hielten.“ Der Rückzug wurde am 17. Dezember angetreten und nach einer Abwesenheit von 99 Tagen, nachdem 1400 km bei herrlichem Wetter zurückgelegt waren, war das Winterquartier am 25. Januar 1912 wieder erreicht. — Nach Vorführung einiger kinematographischer Aufnahmen und Mitteilungen über wissenschaftliche Beobachtungen schloß Amundsen unter lebhaftem Beifall seinen hochinteressanten Vortrag. — Der König hat Roald Amundsen heute abend um 6 Uhr im Wilhelms-Palais empfangen.

r Feuerbach, 5. Nov. (Im Kauf.) Der aus Krefeld gebürtige Anwaltsgehilfe Heinrich Haesters hatte sich heute nacht um 12 Uhr aus einem Zimmer des 1. Stocks einer hiesigen Wirtschaft, wo er übernachtete, auf die Straße gestürzt. Der Arzt konstatierte einen Fersenschuß des rechten Fußes und ordnete die Ueberführung des Verletzten in das hiesige Krankenhaus an. Haesters hat die Tat nicht aus Lebensüberdruß, sondern infolge übermäßigen Alkoholgenußes begangen.

Jettenburg, 3. Nov. Ein helteres Stückchen, das aber leicht hätte ernste Folgen haben können, trug sich letzter Tage hier zu. Rameu da zwei Wehger mit einem jungen Farren von Wankheim her. Kurz vor unserem Ort wurde er störtisch und suchte auszubrechen. Der eine der Führer stürzte sich nun so schnell es ging, auf den nächsten Baum, während der andere, der noch einige Zeit vergeblich versucht hatte, das Tier zu meistern, sich hinter einem Rübenhaufen in einem Acker verborg. Als aber der Farren nun auf ihn zusprang, schwang er sich in aller Eile zu seinem Leidensgefährten empor. Das Tier ließ nun aber nicht von den beiden ab, sondern stieß gewaltig gegen den Baum. Da nahle für die zwei Tapferen die Rettung in Gestalt eines Langholzwagens. Der Farren ließ von ihnen ab und wandte sich diesem zu. Zunächst bedrängte er die Pferde, ging dann aber ein Stück vom Wagen weg. Diesen Moment benutzten die beiden Wehger und trotteten sich von ihrem lustigen Stütz auf den Wagen. So gingen ins Ort hinein, immer umkreist von dem aufgeregten Tier. Ein beherzter Bürger machte der Sache ein Ende, indem er mit einem dicken Peißel bewaffnet, dem Tier zu Leibe ging, es glücklich am Strick erfaßte und festhielt. Als er es aber den beiden Mutigen abgeben wollte, da getrauten sie sich anfangs nicht, vom Wagen zu steigen. Erst auf längeres Zureden hin schauten sie sich ein Herz und nahmen das Tier wieder in ihre Mitte und so gingen zu dritt Reitungen zu.

Oberndorf, 4. Nov. Einem schwerem Unglück ist gestern abend gegen 1/10 Uhr eine größere hiesige Gesellschaft, die mit einem Automobilomnibus der Kraftwagen-Gesellschaft Oberndorf-Schramberg von einem Ausflug von Schramberg zurückkehrte, mit knapper Not entgangen. Bei dichtem Schneegestöber, das die Straße kaum erkennen ließ, kam der Wagen bei der scharfen Biegung am Wasserfall von der Straße ab. Die dort befindlichen Sicherheitsleine wurden glatt umgeföhren. Nur dem Umstand, daß der Chauffeur mit der geringsten Geschwindigkeit fuhr, sofort bremste und sich die Räder des Wagens in das lockere Erdreich einbohrien, ist es zu danken, daß der mit 22 Personen besetzte Omnibus knapp vor dem hier ca. 5-6 Meter tiefen ausgemauerten Bett des Wasserfalls zum Halt gebracht und so ein schreckliches Unglück verhindert werden konnte. Bei den Arbeiten zur Heraushebung des Wagens stürzte aber schließlich noch der Chauffeur in der Dunkelheit in das leere Bett des Baches hinab und zog sich dabei erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen zu.

r Murrhardt, 5. Nov. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Die allgemeine Wählerversammlung nahm unter den Bewerbern um die Stadtvorstandsstelle eine engere Wahl vor, in die drei Kandidaten kommen sollen. Abgegeben wurden 355 Stimmzettel, davon erhielt Schultheiß Schuhmacher-Malensfels 73, Oberamtssekretär Blum-Göppingen 69, Stadtplieger Ehringer-Giengen 58, Amtsgerichtssekretär Messer-Stuttgart 48, Gemeindepfleger Elwanger 36, Oberamtssekretär Brand-Gaildorf 32, Standesbeamter Roos-Göppingen 10, Stadtpliegebuchhalter Kommel-Stuttgart 9, Stadtschultheiß Kapp-Kleingartach 4 Stimmen. Da die drei erstennamen die meisten Stimmen auf sich vereinigten, sollen sie der Bürgerschaft zur Wahl empfohlen werden. — Stadtpliegebuchhalter Kommel-Stuttgart ist von seiner Bewerbung bereits zurückgetreten.

r Heilbronn, 4. Nov. (Gegen das Umgeld.) Noch nie zuvor hat so wie heuer eine Reihe von Umständen, die die fabelhaft hohen Weinspreise, die Teuerung mancher Lebensmittel und nicht zuletzt das das Wirtsgewerbe schwer belassende neue Sportelgesetz die Wirtse zum Kampf gegen das Umgeld herausgefordert. So findet am 5. d. M. hier eine große Protestversammlung gegen das Umgeld seitens des Wirtverbandes des unteren Neckarkreises statt, zu der ein großer Besuch aus den Bezirksvereinen Vaihingen a. C., Maulbronn, Marbach, Dehringen und Heilbronn erwartet wird. Referent ist Sekretär Kromer aus Stuttgart.

r Jany, 5. Nov. (Unglücksfall.) Ein Unglück, das ein Menschenleben forderte, ereignete sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag auf der Bahnlinie Leutkirch-Jany. Die Maschine des 11.43 abends hier eintreffenden Zuges erlitt bei Friesenhofen einen Dienstknack, der anscheinend zu Fuß den Weg von Friesenhofen nach Jany auf den Schienen zurücklegen wollte. Der bedauernswerte Mann, der aus Töberzhofen, Gde. Gebraghofen stammt, wurde schwer verletzt noch in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Passive Wahlfähigkeit zum Landtag.

r Verfassungsurkunde und Landtagswahlgesetz kennen zwei Gattungen von Wahlberechtigten: solche Personen, die zu Mitgliedern der Ersten Kammer gewählt werden und solche Personen, die zu Mitgliedern der Zweiten Kammer gewählt werden. Zu der ersteren Gattung gehören die acht Ritterhofstabsabgeordneten, die zwei evangelischen Generalsuperintendenten, ein Vertreter des Bischöflichen Ordinariats, ein katholischer Dekan, je ein Vertreter der Landesuniversität in Tübingen und der Technischen Hochschule in Stuttgart. Sehen wir uns die Wahlbarkeit dieser Ständepersonen näher an, so ist festzustellen, daß vor allem männ-

liches Geschlecht, Besitz der württembergischen Staatsangehörigkeit, Wohnsitz im Königreich und am Tage der Wahl Zurücklegung des 25. Lebensjahres erforderlich ist. Der Ritterschaftsadel gewährt das Wahlbarkeitsrecht zur Ersten Kammer, der unbegüterte Erbadel und der bloße Personaladel nicht. Der Vertreter des Bischöflichen Ordinariats muß diesem angehören. Die Vertreter der Landesuniversität und der Technischen Hochschule müssen Mitglieder des akademischen Senates sein. Die Wahlabgeordneten der Ersten Kammer müssen am Tag der Wahl Wohnsitz im Königreich haben, es genügt zu ihrer Wahlbarkeit nicht ein wenn auch nicht bloß vorübergehender Aufenthalt. Wohnsitz hat eine Person an dem Orte, an welchem sie eine Wohnung unter Umständen inne hat, die auf die Absicht dauernder Verbleibung schließen lassen. Ausgeschlossen vom Wahlbarkeitsrecht, von der passiven Wahlbarkeit, sind alle Personen, die unter Vormundschaft stehen, entmündigt sind oder wegen geistiger Gebrechen einen Pfleger haben, Sontmänner, Almsengenerer und Personen, die infolge Verurteilung den Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte verloren haben. Nicht wählbar sind diejenigen Mitglieder der Ersten Kammer, die derselben durch Geburt oder Amt angehören, also die Prinzen des K. Hauses, die Standesherrn, der Präsident des Coang. Konfistoriums und der Präsident der Coang. Landesynode. Ist ein Ritter oder Prälat oder Dekan Mitglied einer Wahlkommission, so kann er nicht durch die Wahlhandlung, bei der er betheiltigt ist, gewählt werden. Die zweite Gruppe der Wahlabgeordneten sind die Oberamts-, Städte- und Proporzabgeordneten. Für diese gelten bezüglich der Wahlbarkeit die gleichen Bestimmungen, wie für die erste Gruppe. Nur kommen noch einige Sonderbestimmungen dazu. Es können nämlich bei den Wahlen für die Abgeordneten der Oberamtsbezirke und Städte Staatsdiener nicht innerhalb des Bezirks ihrer Amtsverwaltung und Kirchendiener nicht innerhalb des Oberamtsbezirks, in dem sie wohnen, gewählt werden. Auf Gemeinde- und Körperschaftsdienere findet diese Vorschrift aber keine Anwendung. Es kann also der Oberamtmann, der Amtschreiber, der Kameralverwalter, der Dekan nicht in seinem Bezirk gewählt werden, wohl aber der Oberamtspfleger, der Oberamtsparkassistent, der Schultheiß. Die Gemeindeordnung sagt ausdrücklich: Die Ausübung des Mandats für den Reichstag oder Landtag ist als Verletzung der Dienstpflichten nicht anzusehen. Bei den Staatsdienern erstreckt sich die Vorschrift auch nicht auf alle Staatsdiener eines Bezirks, sondern nur auf solche, die ein Bezirks- oder Lokalamt unmittelbar verwalten, so daß also nach der feststehenden Auslegung die Mitglieder einer Zentral- oder Kreisstelle nicht unter diese Bestimmung fallen. Zur Annahme einer Wahl bedürfen Beamte keines Urlaubs. Wenn aber ein gewähltes Ständemitglied ein besoldetes Reichs- oder Staatsamt annimmt, oder im Reichs- oder Staatsdienst in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Gehalt oder Rang verbunden ist, so verliert dasselbe Sitz und Stimme in der Ständeverammlung und muß, wenn es wieder Mitglied derselben werden will, neu gewählt werden. Proporzabgeordnete, die in eine solche Lage versetzt werden, können jedoch solange nicht mehr gewählt werden, als der Ersatzmann das Landtagsmandat ausübt. Die der Ersten Kammer durch Geburt oder Amt angehörenden Mitglieder sind in die Zweite Kammer nicht wählbar. Bei der Wahl der Abgeordneten der Landeswahlkreise ist nicht wählbar, wer bei den vorangegangenen allgemeinen Wahlen der Oberamtsbezirke und Städte zum Abgeordneten gewählt und von der Oberamtswahlkommission als gewählt erklärt worden ist. Wählbar ist jemand für mehrere Oberamtsbezirke und Städte, aber annehmen kann der Gewählte nur einmal, auch kann niemand gleichzeitig Mitglied beider Kammern sein. Angefügt mag noch werden, daß die frühere Bestimmung der Verfassung, wonach Vater und Sohn nicht zugleich Mitglieder der Ständeverammlung sein konnten, durch das Verfassungsgesetz vom 16. Juli 1906 aufgehoben wurde.

Gerichtssaal.

r Stuttgart, 5. Okt. (Unterschlagung von 4000 M.) Die von dem ledigen Weggehilfen Alexander Pfanz zum Nachteil der hiesigen Stadtkasse begangene Unterschlagung beschäftigte heute die Strafkammer. Der Angeklagte war bei der Stadt angestellt und am 7. Juni von der Bauinspektion beauftragt worden, auf der Stadtkasse 4062 M. zur Lohnzahlung an die städtischen Arbeiter zu holen. Das Geld lieferte er nicht ab, sondern ging damit durch, indem er auf dem Charlottenplatz ein Auto mietete und nach Konstanz fuhr und von hier im Motorboot nach Kreuzlingen. In Zürich lebte er als angeblicher Baron herrlich und in Freuden, denn als er 6 Wochen später in Rügenach verhaftet wurde, hatte er das Geld bis auf 700 Franken verbraucht. Einem Freund schrieb er in einem Brief, daß er einen Reiserestrieh gemacht habe und daß es nichts Schöneres gebe, als ein Abenteuerleben. Die Beamten auf dem Rathaus verhöhrte er auf einer Postkarte, indem er ihnen Grüße von seiner Erholungsreise sandte. Mit 1/2 Jahren Gefängnis hat er jetzt zu büßen.

r Heilbronn, 5. Nov. (Ershwerte Amtsunter-schlagung.) Der 39 Jahre alte verheiratete Postsekretär Karl Pommerer von Brackenheim hat in der Zeit von Mitte 1911 bis April 1912 mehrfach kleinere Beträge aus dem Kassenvorbehalt entnommen, sie allerdings immer wieder ersetzt, aber die Bücher gefälscht, indem er den Kassenvorbehalt als vollständig einschrieb. Weiter hat er, um ein angebliches Manko von zusammen 110 M. zu decken, etwa für einen Postauftrag eingegangenen Betrag von 153 M. 110 M. entnommen und das Geld erst am anderen Tag wieder ersetzt, als sein Kollege, dem er das Postauftragsgeld zu übergeben hatte, das Fehlen der 110 M. bereits dem Post-

amtsvorstand angezeigt hatte. Der Angeklagte ist hochgradiger Alkoholiker und lebte in miffliehen pekuniären Verhältnissen. Unter Berücksichtigung dieser Umstände kam er vor dem Schwurgericht mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten davon.

r Karlsruhe, 5. Nov. Das Oberkriegsgericht hat heute den Dragoner und Hiltstrompeter Adolf Präßer, der am 24. Januar in Karlsruhe das Dienstmädchen Marg. Benz durch einen Schuß in die Schläfe getödtet hatte, unter Verfügung mildernder Umstände des Todesstrafe für schuldig erklärt und ihn abzüglich drei Monaten Untersuchungshaft zu 10 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

Deutsches Reich.

Neues Palais, 6. Nov. Der Kaiser empfing heute abend um 7 1/2 Uhr den italienischen Minister Marquis di San Giuliano. Der Kaiser verließ dem Minister den Schwarzen Adlerorden. Um 8 Uhr war Diner bei ihren Majestäten, an welchen der Minister Marquis di San Giuliano teilnahm.

Wiesbaden, 4. Nov. Bei der heutigen Hubertusjagd in Döberitz, an der auch der Kaiser teilnahm, stürzte plötzlich der Inspektor der Kavallerie, Generalleutnant von Windheim, infolge Herzschlag tot vom Pferde.

Berlin, 5. Nov. Zu dem Ableben des Generalleutnants von Windheim bei der gestrigen Hubertusjagd wird noch gemeldet: Es war eine lange Schleppe von ungefähr 10 km angelegt. Der Ritt nahm infolgedessen gleich zu Anfang ein sehr schnelles Tempo ein. Gegen Ende der Schleppe sahen plötzlich einige Herren, wie von Windheim vornüber auf den Hals des Pferdes sank, im Sattel schwankte und vom Pferde herabglitt, bevor man ihm zu Hilfe eilen konnte. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Verstorbene fühlte sich schon seit einigen Tagen leidend und klagte über Atembeschwerden.

r Berlin, 5. Nov. Bei der heutigen Ersatzwahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreis erhielten Stimmen: Dr. Kämpf (Fortshr. Vpt.) 4888, Redakteur Wilhelm Düwiel (Soz.) 3840, Rechtsanwalt Ulrich (konf.) 587, Schiffstiller Erzberger (Zentr.) 171, der polnische Kandidat 2. Dr. Kämpf ist also mit überwiegender Mehrheit gewählt.

Raumann hat die Kandidatur abgelehnt.

Berlin, 5. Nov. Friedrich Raumann hat die ihm angebotene Kandidatur für die durch den Tod des Landtagsabgeordneten Feilich notwendig gewordene Ersatzwahl trotz eindringlicher Vorstellungen der Partei abgelehnt.

Die deutsche Balkanpolitik im Reichstag.

Aus Halle wird gemeldet: In einer vom Liberalen Verein einberufenen Versammlung wurde auf Antrag des Chefredakteurs W. Georg die nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

Der Liberale Verein richtet an die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstag die Bitte, beim Wiederkommen des Reichstags den Reichskanzler darüber zu interpellieren, ob angesichts der jüngsten Vorkommnisse auf dem Balkan seitens der Reichsregierung Vorsorge getroffen ist, die politischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands im Orient hinreichend zu schützen.

Die Fraktion wird ferner gebeten, von dem Herrn Reichskanzler Auskunft darüber zu verlangen, ob die jüngst durch die Zeitungen verbreitete Nachricht, der frühere deutsche Gesandte in Athen, Frhr. von Wangenheim, sei in den hochwichtigen Tagen der in Athen erfolgten Begründung des Balkanbundes durch höfliche Verpflichtungen außerhald Athens sehr stark in Anspruch genommen gewesen, zutreffend ist.

Hypotheken und Kinderlegen.

Aus Schlesien, 4. Nov. Wie die „Strehleener Ztg.“ berichtet, suchte ein Maurer in Strehlen, der ein Haus mit 23 Kindern hat, um ein Hypotheken-Darlehen bei einer Landesversicherungsanstalt nach. Die Antwort lautete, da sein Haus mit Kindern überlastet sei, könne ihm ein Darlehen erst gewährt werden, wenn er durch Aufnahme kinderärmerer Familien anstatt der kinderreichen die Kinderzahl in seinem Hause auf das zulässige Maß reduziere. — Leider ist die Landesversicherungsanstalt, die auf diese Weise die Wohnungsnot der kinderreichen Familien noch vergrößert, nicht genannt.

Ausland.

r Paris, 5. Nov. Aus Rochefort wird gemeldet: Heute nacht stieß der norwegische Dampfer „Eoa“ bei der Insel Ag mit dem spanischen Dampfer „Aren“ zusammen. Die „Aren“ sank so schnell, daß von der 25 Köpfe zählenden Besatzung nur acht gerettet werden konnten.

Newyork, 6. Nov. (Teleph. 8 Uhr vorm.) Der Demokrat Wilson ist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden.

Der Balkankrieg.

Petersburg, 5. Nov. Der hiesige bulgarische Gesandte erklärte, die Forderungen der Balkanstaaten seien folgende: Montenegro beanspruche den Shatari-Wilajet, Serbien fordere Altserbien und den Zutritt zum Adriatischen Meere. Griechenland fordere Thessalien, den Süd-Epyrus und Ektassana. Bulgarien beanspruche das Gebiet zwischen Adrianopel, Deleagatsch und Saloniki. Serbien und Griechenland würden gegen die bulgarischen Forderungen keinen Widerspruch erheben, Rumänien dagegen könne nach Ansicht der bulgarischen Diplomaten keine Ansprüche auf Land-zuteilung geltend machen. Zum Schluß erklärte der Ge-



landte noch, nach Konstantinopel würden die Bulgaren nicht gehen. Das Ziel der bulgarischen Armee sei jetzt das Adriatische Meer.

Vom bulgarisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 5. Nov. Dem „Lanin“ zufolge vollzieht sich infolge der großen Verluste der Bulgaren die Räumung von Lüle-Burgas und Muratsli in Ordnung, ebenso sei der Rückzug gesichert. Der türkische Generalstab habe beschlossen, dem Feind vor den Höhen von Tschataldcha eine Entscheidungsschlacht zu liefern.

Bulgarische Absichten.

Sofia, 5. Nov. Das bulgarische Kabinett hält täglich unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Besprechungen ab, deren Gegenstand geheim gehalten wird. Der Ministerpräsident hatte die Freundlichkeit, einen Berichtsersteller zu empfangen. Auf die Frage, ob die französische Nachricht, Bulgarien wolle nur direkt mit der Türkei über den Frieden und über den Waffenstillstand verhandeln und die Intervention der Mächte nicht in Anspruch nehmen, richtig sei, antwortete er: In Angelegenheiten der Friedensverhandlungen ist bisher noch keinerlei Beschluß der bulgarischen Regierung gefaßt worden. Im Ministerrat war bisher keine Rede davon, da wir noch eine Entscheidung des Kriegsglücks abwarten wollen.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Athen, 5. Nov. Der Kronprinz meldet: Die feindliche Armee bei Venidze bestand aus 25 000 Mann und 24–30 Geschützen. Nach großen Verlusten löste sich die türkische Armee auf, 14 Geschütze und 4 Artilleriegeschütze wurden erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht.

Athen, 5. Nov. Wie ein fremdes Kriegsschiff aus Saloniki meldet, sind die bei Venidze geschlagenen türkischen Truppen in bejammernswertem Zustand in Saloniki eingetroffen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Belgrad, 5. Nov. Die Armee des Kronprinzen hat auf ihrem Marsch gegen Saloniki und Monastir Demircapuri erreicht. Die 3. serbische Armee rückt in der Richtung auf Durazzo vor, während General Zivocovic sich unmittelbar vor Skutari befindet. Der größte Teil der 2. serbischen Armee ist nach Adrianopel abgegangen.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 5. Nov. Der Rote Halbmond erläßt einen Aufruf, daß jede Familie einen oder zwei Verwundete aufnehmen möge. Mitglieder des Roten Halbmondes sammeln in den Häusern Spenden zugunsten einer Lotterie für die Verwundeten.

Konstantinopel, 5. Nov. Die Stadt, zumal Pera und Stambul, ist ruhig. Große Bewegung herrscht auf den Straßen in Stambul, besonders in der Nähe der Bahnhöfe und der Hohen Pforte. Die Straßen sind voll von Flüchtlingen, die ankommen, und von Soldaten, die ankommen oder abziehen. Die muslimanische Bevölkerung ist unter dem Eindruck von dem Rückzug der Armee von einer tiefen Traurigkeit ergriffen und erscheint resigniert. Nirgends aber zeigt sich die geringste Wahrung. Infolgedessen erscheinen die alarmierenden Gerüchte und die Furcht vor schweren Sumulten für den Augenblick unbegründet. Das am Morgen in Pera verbreitete Gerücht, die Kurden hätten in Stambul eine verheerende Zusammenkunft gehabt, ist falsch. Die Kurden, die in Stambul in großer Zahl als Lastträger arbeiten, wurden durch Vermittlung einiger einflussreicher Beys in der Moschee Aja Sofia zusammenberufen. Dort richteten die Beys die Mahnung an sie, es sei ihre Pflicht, ihre Arbeit auszugeben und in den Kampf gegen den Feind zu ziehen. Wie bereits angekündigt, ergreift die Regierung Maßnahmen, um die Ordnung sicher zu stellen. Sie bildet Abteilungen aus Feuerwehreinheiten und besetzt die Hauptplätze in Pera mit Polizeiposten. Patronissen durchziehen die europäischen Viertel. Trotzdem mußten, da verschiedene Fremdenkolonien Befürchtungen äußerten, die fremden Vertretungen an Schutzmaßnahmen denken. Die Ankunft der 2. Stationäre, die für morgen erwartet wird, hat die Fremden beruhigt. Der Auszug der Bevölkerung von Rodosto und der Strandbörser zwischen Rodosto und Konstantinopel hat begonnen.

Konstantinopel, 5. Nov. Der Direktor des Rechnungswesens im Kriegsministerium, General Ahmed Terzi ist zum interimistischen Kriegsminister ernannt worden. Prinz Jia Eddin, ein Sohn des Sultans, Marschall Fuad Pascha und drei Aemas sind mit dem Kronfolger nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Die Aemas sollen den Mut der Truppen wieder zu beibehalten versuchen. Die Blätter erfahren durch eine vorgelegte Depesche aus dem Vilajet Monastir, daß dort am Tage vorher in der Gegend von Banika und Florina ein Gefecht mit einer griechischen Division stattfand, in dem die Griechen zurückgeworfen wurden. Die türkischen Truppen haben Banika besetzt. Eine Bande von 1000 Mann steckte das Dorf Jahwubey in der Gegend von Florina in Brand, wurde aber dann von den Truppen zersprengt.

Die Haltung der Mächte.

Berlin, 4. Nov. Nach einer der „Daily News“ zugegangenen Meldung hätte der Balkanbund den Mächten die formelle Versicherung gegeben, daß er von einer Okkupation Konstantinopels absehen werde.

Wien, 5. Okt. Der türkische Vostschaster hat gestern abend dem Minister des Äußeren das Ansuchen der Türkei um Mediation überreicht. Der Vostschaster erhielt den Bescheid, daß die österreichisch-ungarische Regierung mit den übrigen Großmächten sich ins Einvernehmen setzen müsse. Erst wenn dies geschehen sei, werde eine Antwort erfolgen.

Paris, 5. Okt. Der „Agence Havas“ wird aus London gemeldet: Nach Aushäuten aus Wien und Berlin sollen die Antworten der Dreimächte auf den französischen Vorschlag ziemlich zufriedenstellend (plutôt satisfaisant) sein. Die Dreimächte erkennen die Nützlichkeit einer Vermittlung an, bemerken aber, daß eine solche nicht aufgelegt werden könne, sondern von wenigstens einem der Kriegführenden nachgesucht werden müsse. Sobald ein solches Ansuchen gestellt werde, würden die Dreimächte geneigt sein, sich mit denen der Trippelentente zu vereinigen, um nach den Bedingungen zu suchen, unter denen eine Vermittlung eintreten könne.

Petersburg, 5. Nov. Rußland hat auf das Ansuchen der Türkei die Antwort gegeben, es sei bereit, mit den anderen Großmächten zusammen zu vermitteln, unter der Bedingung, daß die Mächte „plein pouvoir“ erhalten.

Zur Niederlage der Türkei

schreibt die „Frankf. Ztg.“ am Schlusse längerer Ausführungen wie folgt:

Die Türkei hat in diesem Kriege eine Niederlage erlitten, deren politische Folgen nicht wieder gut gemacht werden können, eine Niederlage, die alle Freunde der Türkei mit Bedauern und alle Gegner Deutschlands mit Freude erfüllt. Darüber geben wir uns keiner Täuschung hin, obwohl nach allen bisherigen Berichten der Zusammenbruch des türkischen Heeres sehr viel tieferliegende Gründe gehabt hat als mangelnde Schulung, und selbst für eine solche könnten kaum die paar deutschen Instruktionsoffiziere verantwortlich gemacht werden. Es ist aber gar nicht gesagt, daß das Ende der europäischen Türkei für Deutschland einen politischen Verlust bedeuten müßte. Man hat sich bei uns in den letzten Jahren an den Gedanken gewöhnt, daß die Erhaltung einer starken und selbständigen Türkei ein Kardinalpunkt deutscher Außenpolitik sein müsse. Dieser Gedanke braucht aber durch die jegliche Niederlage der Türken durchaus nicht erledigt zu sein. Haben denn in den letzten Jahrzehnten die europäischen Besitzungen des osmanischen Reiches zu seiner Stärke, seiner Lebensfähigkeit, seiner Selbstständigkeit etwas beigetragen? Schon Moltke hat die Ueberzeugung ausgesprochen, als rein asiatische Macht werde die Türkei wesentlich stärker sein als mit ihrem russischen Besitz, und o. b. Goltz hat vor einigen Jahren diesen Gedanken wieder aufgenommen und aus der eigenen Erfahrung heraus vertreten. In der Tat stimmen alle Meldungen über die letzten Schlachten darin überein, daß der Anstoß zu den entscheidenden Niederlagen von dem Uebergang nichttürkischer Soldaten des Osmanenheeres zum Gegner ausgegangen sei. Eine lebensfähige und selbständige Türkei, davon sind wir überzeugt, bleibt nach wie vor ein Bedürfnis unserer auswärtigen Politik, und, wie die Dinge heute liegen, wird die Türkei nach dem Verluste Macedoniens im ganzen kaum schwächer sein als bisher, aber sicher sehr viel einheitslicher, gesünder und lebensfähiger. Der Friede kann in Europa nach einer gründlichen Neuordnung der orientalischen Frage, wenn er nur diese Neuordnung selbst übersteht, gesicherter sein, als während dieses ganzen letzten Jahrhunderts, in dem die Drohung jener Frage niemals ganz zum Schweigen gebracht werden konnte. Schließlich haben die Balkanvölker ihre nationale Sehnsucht erfüllt oder sind im Begriffe, sie zu erfüllen und wie alle, die wir ähnliche Kämpfe um Befreiung und Vereinigung unserer Nation gekämpft haben, werden zu dieser Erfüllung ihnen Glück wünschen.

Erklärung einiger Namen auf dem Kriegsschauplatz.

Das häufige türkische Wort Köi bedeutet Dorf; Kadiköi (es gibt deren viele) also Dorf des Kadi oder Kasi („Richter“), Arnautköi Dorf der „Arnauten“ (mohomedanische Albaner) usw. Bunar „Brunnen“; Lissar „Schloß“; eski „alt“. Das bulgarische Hauptquartier Stara („alt“) Zagora hieß unter der türkischen Herrschaft Eski Saghra, im Gegensatz zu Jeni („neu“) Saghra. Das Beispiel von Saghra zeigt, wie die Türken die früheren griechischen und slavischen Namen verunstaltet haben; noch mehr: Filibe aus griechischem Philippopolis („Philippstadt“), Ederne aus Adrianopolis („Hadrianstadt“), Selanik (Saloniki) aus griechischem Thessaloniki, Uesküb aus slavischem Uskuplie, Metrodtsche aus Mitrovitza usw. Kara „schwarz“; dagh „Berg“, tschiflik „Meerhof“, bala „ober“, zir „unter“, dere „Fluß, Tal“, göl „See“, orman „Wald“, ova „Feld“, tasch „Stein“. Andere Wörter für Berg sind: dschebel (vom Arabischen übernommen) tepe (Spitze) und balkan. Es gibt nicht nur den einen Balkan, sondern mehrere: so den Kodscha („alten“) Balkan, d. i. Haemos der Griechen, den kleinen (kütschük) und den großen (büyük) Balkan usw. Militärische Ausdrücke sind: karakol (Wachhaus), karaula (Blockhaus), kula (Turm), tabia (Batterie), nizam (Einheit), ichtjat (Urlaub), idatyal (Referat), redit (Landwehr), hiyad (Landsturm), tabör (Bataillon), ordü (Armeekorps). Die verschiedenen Grade heißen: Muschir (Armeekorpsgeneral), Ferik Pascha (Divisiongeneral), Liwa (Brigadier), Mir Alai Bey (Oberst), Kaimakam (Oberstleutnant), Bimbaschi (Major), Jübaschi (Hauptmann), Mülasim Evvel (Oberleutnant), Mülasim Sani (Leutnant), Tschausch baschi (Feldwebel), Tschausch sira (Wachmeister), Onbaschi (Korporal), Büyük Emin (Gestelker), Nefer (Gemeiner). (N. Ztg. 3.)

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wittenburg, 4. Nov. Der Vieh- und Krämermarkt war sehr stark besucht. Infolge starker Zufuhr ging der Preis des Wechs etwas zurück, dagegen sind gute Milchkuhe, wie auch Fettvieh gesucht und gut bezahlt. Bezahlt wurde für ein Paar Ochsen 1000–1300 M., für eine trächtige Kuh 350–550 M., für eine Milchkuh 300–500 M.

für eine Kalbin 400–550 M., für Jungkinder pr. St. 170–300 M. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel flaut, für Klauer bezahlte man 60–120 M. pr. Paar und Milchschweine 40–60 M. Zuführt wurden: 2 Ferkel, 34 Ochsen, 132 Kühe, 79 Kalbinnen, 120 Kinder, 9 Küllber, 12 Küllber und 212 Milchschweine und 3 Gassen. — Auf dem Baummarkt war bis Mittag alles verkauft, erlöst wurde aus 1 Apfelbaum 1–1.20 M., Birnbaum 80 M bis 1 M., Pyramiden 80 M bis 1.50 M. — Reant waren ca. 10 Wagen zugeführt und wurde 12 bis 15 M. pr. Kopf bezahlt. — Mostobit waren auf dem Bahnhof 4 Waggons zu 4.50 M., welches rasch abverkauft wurde. In den letzten Tagen kamen mehrere Wagen Tafelobst von der Nagolder Gegend auf den Markt und wurde mit 9 und 10 M. per Pfd. in Körben verkauft.

Nordstetten, 2. Nov. Die Fruchtenernte ist der Quantität nach vorzüglich ausgefallen. Allein 3000 Zentner lagen hier. Preise sind noch nicht festgesetzt. Die Brauer wollen nicht anbehalten, weil die Frucht zuviel Regen gelitten hat. Weizen gilt 8.80–10 M. Hopfen wurden etwa 230 Zentner zu 85 bis 90 M. verkauft. Obige Angaben werden im großen und ganzen für das Oberamt Hoch zureichen.

Zigmaringen, 4. Nov. Die Besitzerin der hiesigen Hofapotheke, Witwe Kayler, hat ihr Geschäft, nachdem sich die Verkaufsunterhandlungen mit einem Süddeutschen geschlossen haben, um 305 000 M. an Apotheker Lams von Bannau in Schlesien verkauft.

Auswärtige Todesfälle.

Emilie Kopf geb. Oebenrath, Calw; Johannes Weber Ochsenwirt, 58 J., Oberlengenhart.

Literarisches.

Die Frauenwacht. Zeitschrift zur Förderung der Frauenbestrebungen in Württemberg. Herausgegeben vom Verband württembergischer Frauenvereine. Jährlich 24 Nummern. Preis des Bestahrs vierteljährlich 65 Pfg. Verlag von Wilhelm Vögel in Stuttgart. Die Arbeit der Frauenvereine hat mannigfache Berührungspunkte mit den Aufgaben der politischen Gemeinde, der Kirchengemeinde, der Landesregierung. Eine Zeitschrift, die diese Berührungspunkte und ihre Wirkungen besonders berücksichtigt und so die Arbeit in Schul- und Erziehungsfragen, Wohnungsfrage, Jugendfürsorge und auf noch manchen andern Gebieten fördern will und kann, gab es in Württemberg bis jetzt nicht. Diesen Dienst will die „Frauenwacht“ leisten. Neben der Anknüpfung an die lokalen Verhältnisse soll aber der Zusammenhang mit der großen Bewegung nicht vernachlässigt werden. Der Verband württembergischer Frauenvereine stellt gerade mit Hilfe seiner Zeitschrift ein immer fruchtbarer und wertvolleres Glied des deutschen Bundes zu werden.

Auf eine anregende, weite Kreise interessierende Darstellungsweise wird die Schriftleitung stets Bedacht nehmen. Die vorliegende erste Nummer ist ein Beweis dafür.

Zu beziehen durch die G. W. Zeller'sche Buchhandlung, Nagold.

Auch für Erwachsene.

Der Gebrauch eines Kräftigungs- und Stärkungsmittels erwies sich häufig als geboten, und zwar nicht etwa nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene jeden Alters, Frauen wie Männer. Die seit Jahrzehnten rühmlichst bekannte Scotts Emulsion hat sich als solches immer bestens bewährt, gleichviel ob es sich um angeborene Schwäche handelt oder um Entkräftung nach überstandener Krankheit. Schon nach einem verhältnismäßig kurzen Gebrauche beginnt die Wirkung von Scotts Emulsion sichtbar zu werden. Man merkt das Wiedererwachen der Lebenskraft, besonders auch der Euphorie. Infolgedessen schreibt die allgemeine Kräftigung rasch voran, und neue Lebenslust entsaltet sich. Scotts Emulsion ist so zuträglich und wohlschmeckend, daß auch Erwachsene keine Mühe haben, sie längere Zeit hindurch ohne Widerstreben zu nehmen und gut zu vertragen.

Aber es muß die echte Scotts Emulsion sein!

Nach dem „Nationalökonom“ betrug der gesamte Lebensversicherungsbestand aller deutschen Gesellschaften 14 500, der Reinvermögens 995 Millionen Mark. Es hatten an Gesamtbestand die Viktoria 2122 Millionen Mark, Gotha 1007, Stuttgart 1019, Leipzig 988, Germania 894 Millionen Mark. Alle 49 Gesellschaften hatten je mindestens eine Milliarde Mark weniger Gesamtversicherungsbestand als die Viktoria. Der Bestand der Viktoria war um 1026 Millionen Mark höher als der der nächstgrößten Gesellschaft. Der Reinvermögen war mit 188 Millionen Mark am größten bei der Viktoria. Volks- und Sterbekassenversicherung betreiben etwa 30 Gesellschaften. Der gesamte Versicherungsbestand hierin betrug 1750 Millionen Mark, der Reinvermögen betrug 122 Millionen Mark. In der größeren Lebensversicherung hatte die Viktoria ein Reinvermögen von 138 Millionen Mark. Sie hat jetzt in der großen Todesfallversicherung einen Versicherungsbestand von einer Milliarde und 280 Millionen Mark. Im ganzen gingen bei der Viktoria im Jahr 1911 704 822 Versicherungsanträge ein, das sind pro Arbeitstag über 2000. Die Anträge in der Feuer- und Einbruchdiebstahlversicherung (sehr weit über 100 000) sind dabei natürlich nicht mitgerechnet.

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Wintmahf. Wetter am Donnerstag und Freitag. Vom Atlantischen Ozean her dringt eine neue Depression auf das Festland vor, unter deren Einfluß am Donnerstag und Freitag milderes, trübes und auch zu demnächst Niederschlägen geeignetes Wetter bevorsteht.

Hierzu das Blanderstübchen Nr. 45 und Schwäbischer Landwirt Nr. 21.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Bauer. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Nagold.



Gaiterbach.

Viehmarkt.

Der am nächsten Donnerstag, den 7. d. M. hier verfallende
Viehmarkt




kann trotz des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Ober- und Mittelschwaben abgehalten werden.

Zum Besuch wird eingeladen.
Den 4. Novbr. 1912.

Stadtschlachtamt:
Krauß.

Emmingen.

Rübenschnitt- maschine

D.R.G.M. 472 196

vorg. Gang und größte Leistungsfähigkeit bringe ich in empfehlende Erinnerung. Preis 20 Mk.

Chr. Walz, Schmied.

Ebhausen-Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 9. November 1912

in das Gasth. „Waldhorn“ in Ebhausen freundl. einzuladen.

Karl Schöttle,
Sohn der
Maria Schöttle,
Ebhausen.

Friederike Kanselmann,
Tochter des
Jakob Hanselmann,
Gemeindepfleger, Spielberg.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.

Kristall- Sul- Bucker

zum Verbessern der Getränke
empfiehlt zu Tagespreisen

Hermann Knodel.

Ca. 3000 Mk.

werden auf doppelte Sicherheit (neue Gebäude) per sofort gesucht.

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt einen jungen Menschen als

Hausburschen

bei hohem Verdienst.

Bahnhofswirtschaft Eutingen
bei Horb.

Nagold, den 5. November 1912.

Dankfagung.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Schwester

Friederike Wierfle,

Bierbrauers Witwe,

sagen herzlichsten Dank

die trauernden Kinder:
Reinhold und Marta.

Preisrüssel

Schreibe ich nicht aus, dafür enthält jedes Paket des so beliebten Dr. Geinert's Delichsenfelsenpulvers

„Goldperle“

ein reiches Geschenk.

Alleiniger Fabrikant auch des köstlichen Metallpulvers „Geinol“.

Carl Geinert, Fabrik Chem.-techn. Prod. Böttingen.

Ca. 200 000 Mk.

in Posten von 500 Mk an sind zu künftigen Bedingungen gegen

Hypotheken-Sicherheit

und zwar auf 1. und 2. Recht sofort auszuliefern.

Stuttg. Hypotheken-Agentur,
Fr. Alber, Büchsenstr. 10
Stuttgart. Telefon 6503.

Leidere, nahrhafte äußerst billige

„Die Fischküche“

Ein Fischkochbuch in vornehmer Aufmachung, 95 Seiten stark und mit Kunstblättern von naturgetreuen Fischreproduktionen.

Preis 75 Pfg.

Dieses Kochbuch enthält 131 verschiedene, prakt. erprobte Fisch-Kochrezepte für die bürgerliche und feine Küche, u. wird von jeder Hausfrau bei der dauernden enormen Fleischsteigerung freudig begrüßt werden.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandl., Nagold.

Obernauer Löwensprudel,

Tafelwasser 1. Ranges Mineral-Heilquelle
Vergilichsterseits bestens empfohlen.

Cherzflaschenpfand. Keinen Aufschlag.

Haupt-Niederlage:
Franz Kurlenbaur & „Löwen“, Nagold.

Neuester Band
d. württ. Volksbücher

Die Württemberger in den Freiheitskriegen.

I. — Mark

Vorrätig bei
G. W. Zaiser,
Nagold.

Empfehle mein hübsch und modern renoviertes und erweitertes

CAFÉ

zu recht fleissigem Besuche.

Samstags und Sonntags regelmässig, an den andern Abenden bei vorheriger Anmeldung auch nach Ladenschluss geöffnet.

Nagold. **Heh. Lang,**
Couditor und Café.

Gebt acht,

wenn Ihr Palmir Euch kauft,
S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmira schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmir - Pflanzenfett
Palmira - Pflanzen-Butter-Margarine

Favorit- Moden-Albums

Vorrätig bei **G. W. Zaiser,**
Nagold.

Obertürkheim.

Restaurations- Köchin-Gesuch

zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn
G. Schereth,
Gasth. alte Mühle.

Das Beste für die Augen

besteres Stärkungs- u. Erfrischungsmittel für schwach erkrankte Augen und Glieber ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Königliche Wasser

von Joh. Chr. Fockesberger in Bellerose, tiefesant süßl. Wasser, Ehrendiplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 45, 65 u. 110 Mk. **Alleinverkauf für Nagold: H. Gaus,** Konditor.

Hund-Gesuch.

Unterzeichneter kauft Schäfer- oder Halbhund, lang- oder stockhärig, nicht über 2 Jahre alt. Für Wachsamkeit und Begleitung 14 Tage Probe. **Kähler, Sägewerk,** Böttingen.

Stuttgarter Höhere Handelsschule E. Zepf'sches Institut
Stuttgart.

Am 1. November d. J., sowie am 4. Januar, 1. März und 1. April 1913 erfolgt die Aufnahme für

Töchter

a) Allgem. Handelskurse (Volksschulb. verl.)
b) Mittl. Handelskurse (Mittelschulb. verl.)
c) HSh. Handelskurse (Höh. Töchtererschulbildg. verl.)

5 Hauptamt. tätige Lehrkräfte. — 25 Schulküme. —
250 Schreib- u. Bärenschwestern. — Prosp. kostenl. Sittlich strenge Hausordnung.

Paulinustr. 37.

